

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Aether-Blüten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

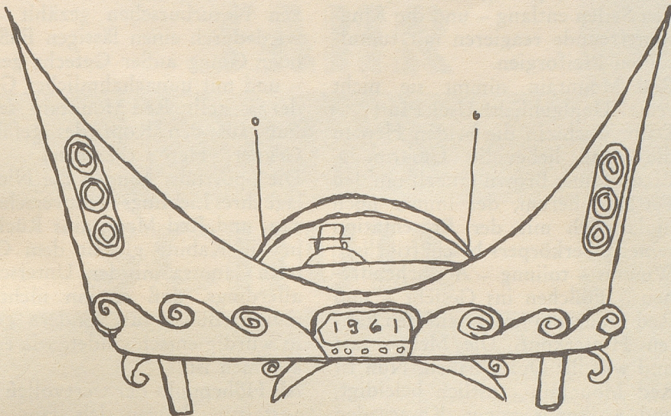
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

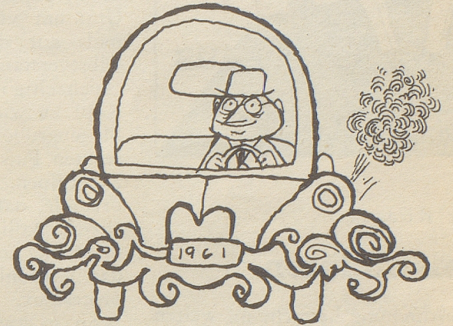
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

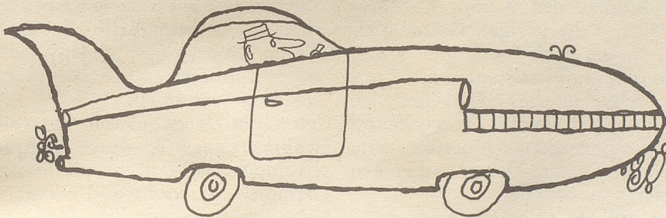
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



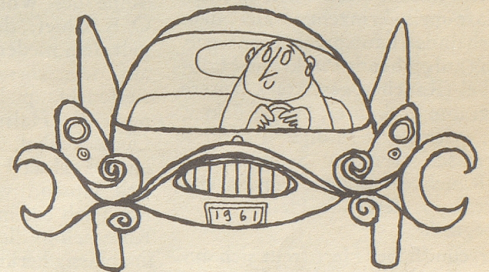
Schmetterling



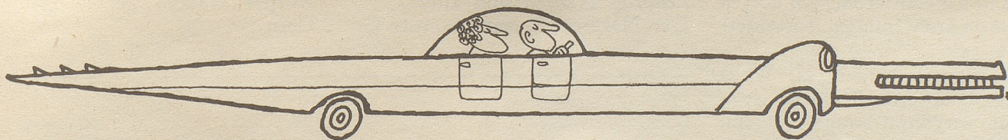
Tintenfisch



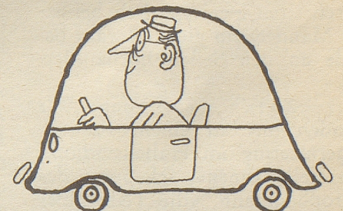
Walfisch



Taschenkrebs



Krokodil



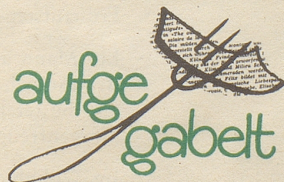
Schildkröte



## Aether-Blüten

Solches vernahm gespitztes Ohr  
in der Aktualitätensendung «Von  
Tag zu Tag» aus dem Studio  
Basel: «Wie Indianer uff em  
Chriegspfad schlängte sich d  
Fueßgänger dur d Kolonne vo  
Auto und Velo dure ...»

Ohohr



Heiterkeit ist weder Tändelei noch  
Selbstgefälligkeit, sie ist höchste  
Erkenntnis und Liebe, ist Bejahren  
aller Wirklichkeit, Wachsein am  
Rand aller Tiefen und Abgründe,  
sie ist eine Tugend der Heiligen  
und der Ritter, sie ist unsterblich  
und nimmt mit dem Alter und der  
Todesnähe nur immer zu. Sie ist  
das Geheimnis des Schönen und die  
eigentliche Substanz jeder Kunst.

☞ Hermann Hesse

## Die Maler

«Meine Bilder sind voll Wirklichkeit.  
Neulich malt' ich einen Korb mit Trauben.  
Rauschten schon des Himmels Vögel her,  
Weil sie picken wollten oder rauben.»

Sprach Apelles: «Heb' den Vorhang dort!»  
Und der Traubenmaler wollte ziehen.  
Statt des Vorhangs griff er an die Wand,  
Denn ein Bild war's, nach Natur geziehen.

«Vögel suchten dich mit viel Geräuschen!  
Mir gelang's, den Kenner selbst zu täuschen!»

Hermann Ferdinand Schell